**LOSLASSEN- Eingewöhnung in die Kinderkrippe**

Der sicherste Weg, Kinder zu verlieren ist,

sie immer behalten zu wollen! Adolf Sommdauer

***Der Besuch einer Kinderkrippe bietet den Kindern eine ganzheitliche Förderung und unzählige Erfahrungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Bereichen. Vor allem in den ersten Lebensjahren werden wesentliche Kompetenzen für das spätere Leben erworben. Diese können die Kinder in ihrem individuellen Tempo und auf unterschiedliche Weise in der Krippe erwerben.***

***Wichtig jedoch für einen bestmöglich gelingenden Krippenbesuch, ist eine sanfte und kindorientierte Eingewöhnungsphase.***

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kinderkrippe bedeutet für das Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Tage in der Krippe ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Kinder im Krippenalter sind häufig überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Aus diesem Grund ist die Beteiligung der Eltern am Prozess der Eingewöhnung eine wesentliche Grundlage. Über die Hilfe hinaus, die die Anwesenheit eines Elternteils in dieser Situation für das Kind darstellt, bietet eine solche Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung ihrer Kinder die Chance, die Beziehung zwischen Krippe und Familie von vornherein als Kooperationsbeziehung zu definieren. Vor allem aber ist es eine wichtige Aufgabe der Eltern ihrem Kind eine Art „schützendes Nest“ zu bieten, von dem aus es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann und in das es sich flüchten kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mutter oder Vater still auf einem Platz im Raum sitzen, das Kind beobachten und bei Bedarf zur Verfügung stehen, hat es alles, was es braucht.

Im Laufe der Eingewöhnungsphase baut das Kind zum pädagogischen Personal eine bindungsähnliche Beziehung auf. Erst wenn eine Beziehung dieser Art aufgebaut ist, kann es auf die Anwesenheit seiner Eltern in der Krippe verzichten. Nicht vergessen darf man aber, dass die Eltern immer die Hauptbezugspersonen des Kindes bleiben.

Ein 1984/1985 an der Freien Universität Berlin durchgeführtes Forschungsprojekt zeigte, dass die Kinder, die ohne eine angemessene Eingewöhnungszeit in Begleitung ihrer Eltern den Übergang in die Krippe leisten mussten, in den ersten sieben Monaten ihres Krippenbesuches bis zu vier Mal länger wegen einer Erkrankung fehlten und zu Beginn der Krippenbetreuung deutlich weniger Gebrauch von den Möglichkeiten der neuen Umgebung machen konnten.

**Allgemeine Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung:**

* Durchschnittlich dauert die Eingewöhnungszeit 14 Tage. In manchen Fällen kann sie auch drei Wochen dauern, bei manchen Kindern sind auch sechs Tage ausreichend. Kürzer als sechs Tage sollte die Eingewöhnungsphase aber nicht sein.
* Sie können Ihrem Kind den Einstieg erleichtern, wenn Sie vor dem Krippenbeginn die Schlafens- und Essenszeiten Ihres Kindes an die der Krippe anpassen.
* Bereiten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Sachen die es für die Kinderkrippe braucht vor.
* Die Eingewöhnungsphase sollte möglichst nicht zeitgleich mit anderen Veränderungen stattfinden. (Geburt, Umzug, Trennung,…)
* Sollte Ihr Kind zur Zeit der Eingewöhnung krank sein, wäre es am besten, wenn die Eingewöhnungszeit verschoben wird, bis Ihr Kind völlig gesund ist.
* Nehmen Sie sich genügend Zeit. Reservieren Sie die ersten vier bis sechs Wochen für die Eingewöhnung und seien Sie immer erreichbar.
* Vertraute Gegenstände von zuhause (Schmusetuch, Kuscheltier,…) geben Ihrem Kind Sicherheit und können die Eingewöhnungsphase positiv unterstützen.
* Es genügt, wenn Sie mit Ihrem Kind in den ersten Tagen ein oder zwei Stunden in der Krippe sind.
* Wenn Sie sich mit Ihrem Kind zusammen im Gruppenraum aufhalten, setzen Sie sich am besten an einen ruhigen Platz und seien Sie einfach da. Die Kinder dürfen die Eltern jederzeit aufsuchen und sollen nicht weggeschickt werden. Sie sollen aber auch lernen ihre Wünsche gegenüber der Pädagogin zu äußern.
* In den ersten drei Tagen sollten Sie auf keinen Fall Trennungsversuche machen. Auch nicht für wenige Sekunden. Schenken Sie Ihrem Kind die Zeit die es braucht.
* Unterstützen Sie das Interesse des Kindes an der Pädagogin und blockieren Sie nicht den Zugang des Kindes zu ihr. Greifen Sie nicht ins Spielgeschehen ein.
* Wenn sich das Kind in der Gruppe wohl fühlt und Sie (nach Absprache mit der Pädagogin) dem Kind das Alleinsein zutrauen, verlassen Sie für kurze Zeit die Gruppe. Verlängern Sie den Abstand von Mal zu Mal.
* Wichtig: Erklären Sie dem Kind, dass sie kurz fortgehen, verabschieden Sie sich (Immer! davonschleichen löst einen unvorstellbaren Vertrauensbruch aus) und falls nötig, übergeben Sie das Kind der Pädagogin. So vermitteln Sie, dass Sie den Wechsel für gut und richtig halten. Wenn Ihr Kind weint, gehen Sie trotzdem hinaus, auch wenn es Ihnen schwer fällt. Lange Abschiede, die immer wieder hinausgezögert werden sind für das Kind sehr schlimm. Es kann sich nicht mehr aufs Spiel konzentrieren und weiß nie wann die Eltern wirklich gehen.“ Kuss- und Schluss“
* Falls der Abschiedsschmerz zu groß wird, das Kind sich nicht beruhigt und von der Pädagogin trösten lässt, kommen Sie wieder in den Gruppenraum. All das geschieht aber nur in Absprache mit der Pädagogin.
* Abschiedsrituale (z.B: mit der Pädagogin am Fenster winken) geben dem Kind Sicherheit und erleichtern den Abschied. Das Kind darf weinen und traurig sein, es muss nicht „stark“ sein.
* Halten Sie sich an Vereinbarungen und holen Sie ihr Kind pünktlich wieder ab. Ihr Kind fühlt sich verlassen, wenn Sie nicht zu versprochenen Zeitpunkt wieder da sind oder andere Kinder bereits abgeholt wurden.
* Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich im Ernstfall von der Pädagogin trösten lässt.
* Es kann durchaus sein, dass Ihr Kind in der Krippe andere Verhaltensweisen zeigt als Sie es von zuhause kennen. Das ist nichts ungewöhnliches, da es sich in der Krippe in einem anderen Umfeld mit unterschiedlichen Persönlichkeiten aufhält.
* Im Laufe des Krippenjahres wird es immer wieder zu Phasen kommen, in denen sich Ihr Kind mal leichter, mal weniger leicht von Ihnen trennt.
* [](http://www.google.at/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&docid=3TXYIa3RTUDkhM&tbnid=Qra9A6xQGDRK0M:&ved=0CAUQjRw&url=http://www.simskultur.net/karikaturmuseum-krems/programm/familienfuehrung-janosch-0&ei=Up4GVPPHIZPuaNCGgoAN&bvm=bv.74115972,d.d2k&psig=AFQjCNHETjqoAUcxN0J6HoHXyuRw9E9OOA&ust=1409806142447446)Eine sorgfältige Eingewöhnung gibt dem Kind Sicherheit. Es lernt, dass die Eltern fortgehen, aber immer wiederkommen. Es wächst einen Schritt in seiner Entwicklung und ist auf spätere Trennungen besser vorbereitet. Egal wie lange Ihr Kind für diesen Schritt braucht, schenken Sie ihm diese Zeit, es lohnt sich.

Gedanken einer Mutter: (aus einer Eltern-Zeitschrift)

Ob mit drei Monaten oder drei Jahren, irgendwann ist es soweit, zum ersten Mal ein neues, fremdes Haus in dem Du bleiben sollst, einige Stunden ohne mich. Zum ersten Mal Trauben fremder Kinder um dich herum. Du entgleitest meiner Fürsorge, streifst den wärmenden Mantel, den ich dir umgelegt habe, langsam aber sicher ab.

Ich fürchte mich vor diesem Moment, denn ich weiß jetzt schon, ich werde so klein sein wie du!